

Junge Forscher aus sechs Nationen erkunden Unterwelt

Internationales Camp bei Blaubeuren mit 35 Teilnehmern – Neue Höhle entdeckt und vermessen

„Es macht Spaß“, sagt Andreas Felder aus Pforzheim, schon bevor er einen Fuß in die Höhle setzt. Zusammen mit Erika Juašzvic aus Triest vermisst er den Eingang. Eine Aktion beim internationalen Forschungslager.

JOACHIM STRIEBEL

Blaubeuren. Fünf junge Leute stehen vor dem schmalen Eingang der Striebelhöhle im Tieftal bei Blaubeuren. Während die einen noch in ihre Klettergurte schlüpfen, rollen die anderen ein Kletterseil aus. Der 16-jährige Andreas Felder und die 26-jährige Erika Juašzvic haben schon mit der Vermessung des Eingangs begonnen. Die von der italienischen Archäologin per Laser ermittelten Daten bearbeitet der deutsche Schüler am tragbaren Computer. Die Verständigung läuft problemlos auf Englisch. Nach und nach schlüpfen Gruppenleiter Hans Martin Luz und die jungen Leute in die Höhle. Stunden später kehren sie ans Tageslicht zurück. Am Abend kann die Gruppe einen Plan der aus Schächten, Gängen und Kammern bestehende Striebelhöhle präsentieren.

Vermessungstechnik in Höhlen ist eines von fünf Themen beim internationalen Jugendhöhlenforschungslager (Juhöfola), das der Höhlenverein Blaubeuren (HVB) vom 27. Juli bis zum 11. August aus-

richtet. Die 35 Teilnehmer aus Deutschland, Spanien, Italien, Slowenien, Rumänien und aus der Türkei haben auch die Möglichkeit in den Bereichen Seilklettertechnik, Höhlenbiologie, Geologie und Klimadaten/Höhlelektronik Interessantes zu erlernen.

Während die Vermessungsgruppe in der Striebelhöhle ist, übt die Klettertechnik-Gruppe Kameradenrettung im Steeb-Schacht bei Wennenden, die Elektronik-Gruppe arbeitet mit einem Peilsender in der Bärenalhöhle bei Hütten. Andere blieben in diesem Tag im Camp beim Höhlenforschungshaus des Vereins bei Seißen, um Kleinlebewesen und Sedimente aus der Höhle unter die Lupe zu nehmen.

Erika Juašzvic ist begeistert von den Angeboten beim Höhlenforschungslager. Die 26-Jährige, die Mitglied ist in der Höhlengruppe des Alpinclubs von Triest und kürzlich ihr Studium der Archäologie abgeschlossen hat, lobt die „wundervolle Natur“ der Schwäbischen Alb und die sehr gute Organisation des Forschungscamps. Dafür zeichnet Petra Boldt (56) vom Höhlenverein Blaubeuren verantwortlich, die schon als 17-Jährige beim traditionsreichen „Juhöfola“ in der Fränkischen Schweiz dabei war. „Ich fand das damals eine ganz tolle Sache“, erinnert sie sich. 13 Mal hat sie in den vergangenen Jahrzehnten das Camp mit organisiert, das heuer zum zweiten Mal unter der Regie des Höhlenvereins Blaubeuren



Internationale Zusammenarbeit: Andreas Felder aus Pforzheim (links), Erika Juašzvic und Marko Cesarec aus Italien vor der Striebelhöhle. Foto: Joachim Striebel

Karstreport mit Porträts von Höhlentieren

Trotz völliger Dunkelheit leben in Höhlen Tiere. Manche sind absolut farblos, die Augen sind stark zurückgebildet. Die Biologie-Gruppe des Jugendhöhlenforschungslagers hat in der Blaubeurer Vetterhöhle verschiedene Mückenarten,

wenige Millimeter große Springschwänze, Kurzflügler, Würmer und Höhlenflohkrebe entdeckt.

Zur Bestimmung der Arten griffen sie auf den jetzt erschienenen Karstreport 2012 des Höhlenvereins

Blaubeuren zurück. Dort stellt Petra Boldt mit Texten und Fotos eigentümliche Höhlentiere vor. Der Karstreport, der auch die Forschungen in Vetterhöhle, Bärenalhöhle und Steeb-Schacht beschreibt, ist beim Verein für 20 Euro zu haben.

läuft. Petra Boldt ist dankbar für die Helfer, die im Vereinsheim in der Küche stehen oder als erfahrene Forscher mit den 13 bis 30 Jahre alten Teilnehmern in die Höhlen gehen.

Von ihnen hat Andreas Felder das Vermessen gelernt, das er jetzt so spannend findet wie das Erkunden der Höhlen selbst. Nach dem Camp wolle er „auf jeden Fall dabei bleiben“. Erika Juašzvic freut sich besonders auf den Besuch des Schellinger Hohlen Fels, der an diesem Wochenende auf dem Programm steht. Ist er doch Fundort der Venus, der ältesten figürlichen Menschendarstellung der Welt. In ihrer Heimat ist die junge Wissenschaftlerin derzeit mit der Kartierung von Höhlen mit archäologischen Funden beschäftigt.

Teilnehmer des internationalen Forschungslagers, das von der Aktion „Jugend in Aktion“ der Europäischen Union gefördert wird, sind diese Woche einem Hinweis aus der Bevölkerung nachgegangen und haben bei Gundershofen ein Felsloch genauer untersucht. Sie räumten viel Schutt und Müll, darunter ein ausgedientes Fahrrad, beiseite. Dann öffnete sich eine immerhin 15 Meter lange Höhle. Am Ende des Jugendhöhlenforschungslagers will der HVB die Entdeckung melden zur Eintragung ins Höhlenkataster Schwäbische Alb. Mit exakten Vermessungsdaten und dem von Camp-Teilnehmern nach allen Regeln der modernen Höhlenforschung erstellten Höhlenplan.